

# Werkstattgottesdienst des Kirchenkreises Berlin-Friedrichshain

19. Mai 1981

Information Nr. 244/81 über einen »Werkstattgottesdienst« des Kirchenkreises Berlin-Friedrichshain am 15. und 16. Mai 1981 in der Auferstehungskirche (Friedensstraße)

## Quelle

BStU, MfS, ZAIG 3123, Bl. 1–4 (7. Expl.).

## Serie

Informationen.

## Verteiler

Verner, Bellmann, Gysi – MfS: Mittag, Leiter HA XX, ZAIG/1, Ablage.

## Verweise

Informationen [80/81](#), [298/81](#) und [324/81](#).

Am Freitag, dem 15. und Sonnabend, dem 16. Mai 1981 wurde der jährlich stattfindende sogenannte »Werkstattgottesdienst«<sup>1</sup> des Kirchenkreises Berlin-Friedrichshain in der Auferstehungskirche zum Thema »Gewalt« durchgeführt.

Die Hauptinitiatoren und -organisatoren des diesjährigen »Werkstattgottesdienstes« waren *Syrowatke*, Rolf, Jugenddiakon in der Auferstehungsgemeinde, *Kahlau*, Bruno, Gemeindeglieder in der Auferstehungsgemeinde, *Hirsch*, Ralf,<sup>2</sup> Angestellter der Evangelischen Verlagsanstalt Berlin.

Von ihnen ist u. a. bekannt, dass sie Angehörige des Vorbereitungskreises der sogenannten »Bluesmessen«<sup>3</sup> sind.

Am 15.5.1981 nahmen der Kreisjugendpfarrer Eppelmann<sup>4</sup> und der Sozialdiakon des Kirchenkreises Berlin-Friedrichshain, *Schröder*,<sup>5</sup> am »Werkstattgottesdienst« teil. Auch sie gehören zum Organisationskreis der »Bluesmessen«.

Entgegen der von den Veranstaltern erwarteten Teilnehmerzahl von mindestens 400 Personen waren am Freitag ca. 100 und am Sonnabend ca. 60 Jugendliche und Jungerwachsene im Alter von 15 bis 22 Jahren anwesend. Der überwiegende Teil kam aus verschiedenen Stadtbezirken der Hauptstadt der DDR, einige reisten aus anderen Bezirken der DDR an.

Im Rahmen des »Werkstattgottesdienstes« kam es am 15.5.1981 während eines zweistündigen »Gedenkgottesdienstes« für den vor einem Jahr in El Salvador ermordeten Bischof *Romero*<sup>6</sup> und am 16.5.1981 während einer einstündigen Diskussion zu Fragen des Bausoldatendienstes<sup>7</sup> und sogenannter gewaltfreier Aktionen zu erheblichen, gegen die DDR gerichteten feindlich-negativen Äußerungen von Personen aus dem Kreis der Veranstalter und der Teilnehmer. Es ist festzustellen, dass mit dem diesjährigen »Werkstattgottesdienst« des Kirchenkreises Berlin-Friedrichshain erneut eine Veranstaltung mit politisch-provokatorischem und feindlich-negativem Charakter durchgeführt wurde.<sup>8</sup>

Der Gedenkgottesdienst für Bischof *Romero* am 15.5.1981 wurde von *Kahlau* mit einer ca. halbstündigen Darstellung der gegenwärtigen Verhältnisse in El Salvador eingeleitet. Unter Verwendung von Zitaten aus Darlegungen Bischof *Romeros*, von Bibeltexten und Beschreibungen zur Lage in El Salvador wurde eine Charakterisierung des in diesem Lande herrschenden Regimes der Gewalt, des Terrors und der Grausamkeit gegeben.

Im weiteren Verlauf des Gedenkgottesdienstes wurde vom Thema ausgehend überwiegend auf Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR Bezug genommen.

Dazu trat der Liedermacher Frank *Tröger*<sup>9</sup> mit einem Repertoire auf, in dem er sich zu Alltagsproblemen und zwischenmenschlichen Beziehungen in der DDR in herabwürdigender, destruktiver Weise äußerte.

*Kahlau* erklärte den Anwesenden die ursprüngliche Absicht, den *Romero*-Gottesdienst in Form einer Demonstration durchzuführen, was jedoch von staatlichen Stellen verboten worden sei. Er bewertete dies als »Ausdruck in der DDR herrschender Ungerechtigkeit und Gewalt«.

Von *Syrowatka* wurde ein sogenanntes Gedächtnisprotokoll verlesen. Darin wurden Handlungen von Angehörigen der Deutschen Volkspolizei, die am 11.4.1981 wegen ruhestörenden Lärms und Widerstand gegen staatliche Maßnahmen gegenüber 35 jugendlichen und jungerwachsenen Teilnehmern einer Wohnungseinweihungsfeier durchgeführt werden mussten, nicht der Wahrheit entsprechend dargestellt. (Die Feier fand in einer unrechtmäßig bezogenen Wohnung in Berlin-Prenzlauer Berg statt.)

Durch die Schilderung von »Gewalt und Brutalität« der Angehörigen der Volkspolizei in dem »Gedächtnisprotokoll« wurde offensichtlich versucht, bei den Teilnehmern des Gottesdienstes gegen die bewaffneten Kräfte der DDR gerichtete Stimmungen hervorzurufen. Im Zusammenhang mit der Behandlung der »Gewalt in der Welt« wurde, auf die DDR bezogen, behauptet, dass unser Bildungssystem die Jugendlichen durch »Manipulierung zu Gewalt und Angst erziehe«.

Weiter kommentierte *Syrowatka* Losungen<sup>10</sup> zum X. Parteitag der SED<sup>11</sup> mit negativen Bemerkungen. Unter anderem stellte er der Losung »Jeder jeden Tag mit guter Bilanz« seine persönliche gegenüber – »Leckt mich doch am Arsch«.

Im Rahmen der Diskussion am Sonnabend, dem 16.5.1981, wurde anhand von Zitaten aus einem Papier des »Königswalder Friedensseminars«<sup>12</sup> (9. und 10.5.1981 in der BRD) zu »gewaltfreien Aktionen als Alternative zu Krieg und Gewalt« Stellung genommen. Diese Aktionen wurden als »lebensfähige revolutionäre Alternative zur bewaffneten Revolution mit einem Minimum an Blutvergießen« bezeichnet. Es wurde hervorgehoben, dass »eine gut geführte zivile Widerstandsbewegung einen an Zahl und Macht überlegenen Gegner in Verlegenheit bringen und die öffentliche Meinung mobilisieren könne«. Als wesentliche Formen wurden »Petition, Einflussnahme auf Kandidatenaufstellungen bei Wahlen, Protest, Austritt, Demonstration, Sitzstreik, Hungerstreik, Boykott, Streik, Übertretung angeordneter Gesetze, ziviler Ungehorsam und gewaltfreie Besetzung« genannt.

Von den Diskussionsteilnehmern wurden insbesondere Fragen zur Umsetzung der »gewaltfreien Aktionen« unter den Verhältnissen in der DDR gestellt. Der Gesprächsführer erläuterte dazu eine Reihe von Beispielen, u. a. aus der VR Polen, und verwies darauf, dass es auch in der DDR gute Möglichkeiten gebe.

So empfahl er den Jugendlichen, dass sie sich intensiv mit den bestehenden Gesetzen vertraut machen sollten, da es erstaunlich sei, welche großen Rechte z. B. im Arbeitsgesetzbuch der DDR<sup>13</sup> festgeschrieben sind, die jedoch nur ungenügend in Anspruch genommen würden.

Es wurde betont, dass jeder Teilnehmer für sich selbst die Schlussfolgerungen für sein Handeln ziehen und die entsprechenden Konsequenzen tragen müsse.

Durch die Veranstaltungsteilnehmer ist es an beiden Tagen zu keiner Beeinträchtigung der öffentlichen Ordnung in der Umgebung der Auferstehungskirche gekommen.

1  
Vgl. Information [298/81](#).

2  
Ralf Hirsch, Jg. 1960, Schlosser, Oppositioneller, seit 1980 kirchlicher Mitarbeiter, Mitorganisator der Blues-Messen, 1982 Mitglied des Friedenskreises der Samariter-Gemeinde, 1986 Gründungsmitglied der Initiative Frieden und Menschenrechte, 1988 Festnahme durch das MfS, Abschiebung nach Westberlin.

3  
Blues-Messe nannte sich die ab 1979 in der Berliner Samariter-Gemeinde von Günter Holly Holwas und Rainer Eppelmann entwickelte Form der Offenen Arbeit der Evangelischen Kirche, bei der auch kirchenferne unangepasste Jugendliche zu Konzerten in gottesdienstähnliche Veranstaltungen kommen konnten. Vgl. Moldt, Dirk: Zwischen Haß und Hoffnung. Die Blues-Messen 1979–1986. Berlin 2007, sowie auch Informationen [209/81](#) und [244/81](#).

4  
Rainer Eppelmann, Jg. 1943, Pfarrer, Bürgerrechtler, 1975–89 Pfarrer der Samariter-Gemeinde in Berlin-Friedrichshain, zugleich Kreisjugendpfarrer, verfasste 1981 einen Offenen Brief an Erich Honecker und am Ende des Jahres gemeinsam mit Robert Havemann den Berliner Appell »Frieden schaffen ohne Waffen«, deshalb vom MfS vom 9. bis 11.2.1982 in Haft genommen.

5  
Bernd Schröder, Jg. 1965, Sozialdiakon der Galiläa-Gemeinde, Mitorganisator der Blues-Messen.

6  
Am 24.3.1980 wurde der Erzbischof von San Salvador, Óscar Romero, von Militärs während eines Gottesdienstes erschossen, was den schwelenden Bürgerkrieg in El Salvador zum offenen Ausbruch brachte, in dessen Verlauf bis 1991 ca. 70 000 Menschen starben.

7  
Auf der Grundlage einer Anordnung des Nationalen Verteidigungsrates der DDR vom 7.9.1964 wurden Baueinheiten der NVA aufgestellt, in denen Wehrpflichtige einen Wehersatzdienst ohne Waffe leisten konnten.

8

Ein Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Kirchenfragen im ZK der SED erklärte Bischof Schönherr gegenüber, dass der Werkstatt-Gottesdienst durch »offene Hetze gegen die Staatsorgane, Stimmungsmache gegen die Volkspolizei und Verächtlichmachung von Losungen des X. Parteitages« geprägt gewesen sei. Vgl. Vermerk Schönherrs über den Bischofskonvent in Elbingerode; EZA Berlin 101/1190, Bd. II. unpag.

9

Frank »Trötsch« Träger, Jg. 1958, Liedermacher, 1979 Verhaftung, in der Haft vom MfS als IM verpflichtet, 1983 Gründung der Band »Die Firma«, 1987 von »Ichfunktion«.

10

Ziel: Jeden Tag mit guter Bilanz. In: ND v. 18.2.1981; Gemeinsam mit allen Werktätigen für die anspruchsvollen Ziele der achtziger Jahre. In: Neue Zeit v. 16.2.1981.

11

Der X. Parteitag der SED fand vom 11. bis 16.4.1981 in Berlin statt.

12

Seit 1973 fanden in Königswalde bei Zwickau Friedensseminare statt. Dort wurde über die Probleme des Wehrdienstes, der Wehrdienstverweigerung, der christlichen Friedensarbeit und über das gesellschaftliche Engagement von jungen Christen in der DDR gesprochen. Diese Friedensseminare standen regelmäßig im Fokus des MfS. Vgl. Raum für Güte und Gewissen. Das christliche Friedensseminar Königswalde im damaligen Bezirk Karl-Marx-Stadt/DDR 1973–1990. Berichte und Texte sowie Ausschnitte aus Tondokumenten auf einer CD. Hg. v. Martin-Luther-King-Zentrum für Gewaltfreiheit und Zivilcourage – Archiv der Bürgerbewegung Südwestsachsens. Werdau 2004.

13

Vgl. Arbeitsgesetzbuch der DDR und andere ausgewählte Rechtsvorschriften. Hg. v. Staatssekretariat für Arbeit und Löhne. Berlin 1980.